

demgegenüber Schalen mit scharf abgeknicktem, weit ausgelegtem, z. T. tief gekehltem Trichterrand als typisch (Pleinerová 1967 a, S. 6, 29).<sup>48</sup> Unserem nicht so stark gegliederten Stück vergleichbare Schalen setzten in Böhmen und im Odergebiet bereits im jüngeren Teil der älteren Aunjetitzer Kultur ein.<sup>49</sup>

Die skizzierte Abfolge läßt sich aus den wenigen nördlich der Gebirgsschwelle nachgewiesenen Stücken ebenfalls erschließen, doch liegt deren Schwerpunkt offensichtlich „erst während der zweiten Hälfte der keramischen Gesamtentwicklung“ (so schon Neumann 1929 b, S. 84). Den Ausgangspunkt bildet hier anscheinend eine Schale von Dresden-Leuben (Abb. 18,1) (vgl. auch Müller 1980 a, Abb. 19,7). Die Altform hielt sich bis in die entwickelte ältere Aunjetitzer Kultur (Billig 1958, Abb. 42; Voigt 1970, Abb. 4; Coblenz 1974, Abb. 2,6). Unserem Gefäß besser entsprechende Beispiele sind durchweg der jüngeren Stufe zuzuweisen.<sup>50</sup> Eine weitere Schale dieser Art aus Grab 1 mit krepfenartig ausgelegtem, unterschrittenem C-Rand (Abb. 5,1) vertritt, wenn man so will, ein morphologisch jüngstes Stadium,

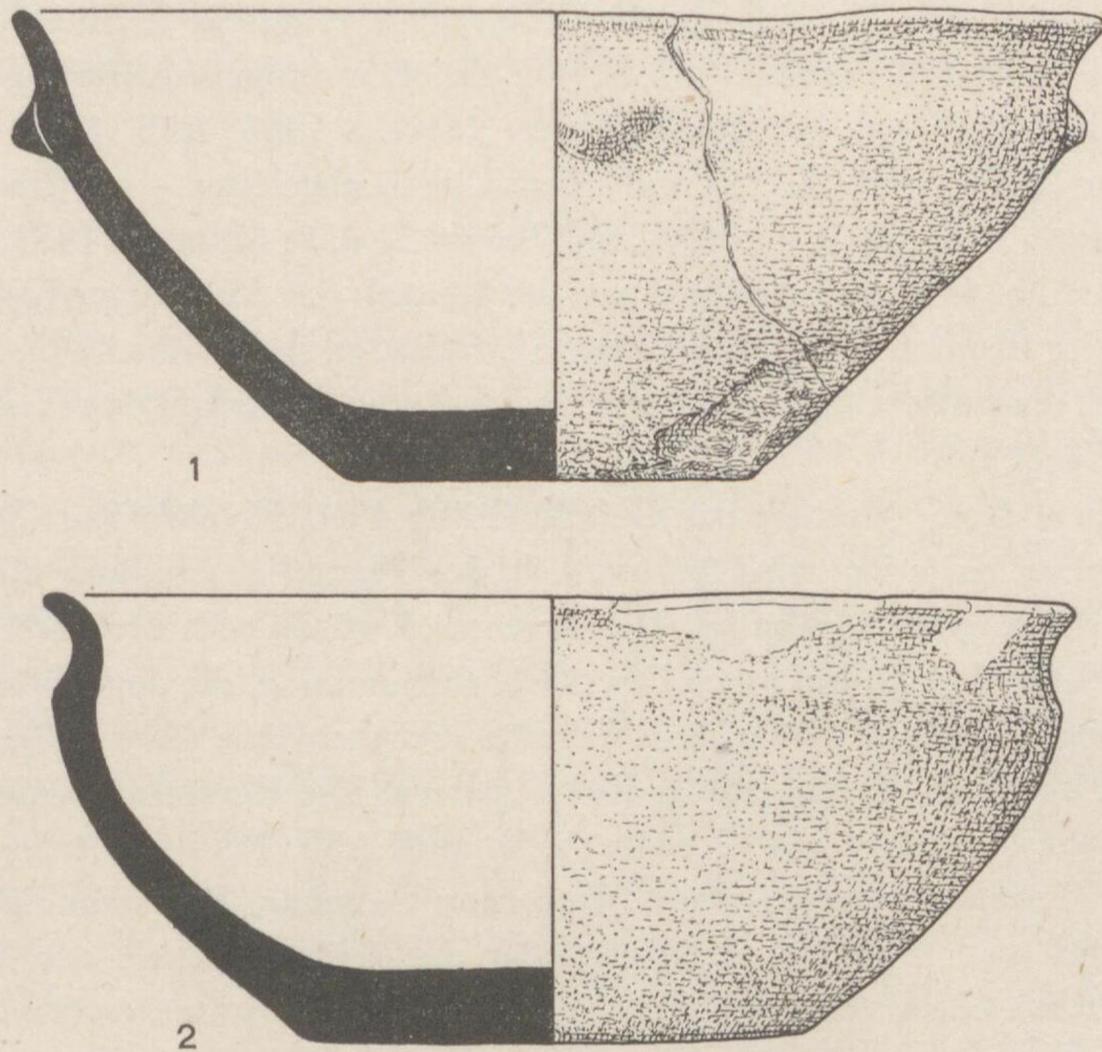


Abb. 18. Dresden-Leuben. Aunjetitzer Schale (1); Dresden-Gruna. Aunjetitzer Schale (2). 1:2.

48 Z. B. Píč 1893, Taf. XXI,14, Moucha 1963, Abb. 7,33, 16,9,11; Pleinerová 1966, Abb. 36,6, 52,1; Zápotocký 1982, Abb. 3,13, 4,7, 7,8,10, 9,22,23, 12,7. – Sarnowska 1962, Abb. 8 c, 11 f, 14 d, 19 h; Machník 1977, Taf. XXIII,17, XXVII,10.

49 Z. B. Dvořák 1926/27, Taf. IX,13, X,18; Moucha 1963, Abb. 14,3, 20,2; Pleinerová 1966, Abb. 26,1, 49,5; Motyková 1976, Abb. 2,3. – Machník 1977, Taf. XXI,31,32.

50 Neumann 1929 b, Taf. II,6, VII,5, VIII,14, = Billig 1962/63, Taf. XIII,5, XIV,1; Mirtschin 1941, Abb. 26 a; Baumann 1971, Abb. 3,3,4, = Simon 1985 a, Abb. 1,8.